

Werbetrommel für „Bieber-Haus“

Mögliche Beteiligungen ab 50 000 Mark für Nackenheimer Projekt bereits in Frankfurt angeboten

(rö/wbl) NACKENHEIM / MAINZ. — Auch nach den beiden Bürgerversammlungen zum geplanten „Bieberhaus-Projekt“ im Nackenheimer Unterfeld ist noch nicht die erhoffte Ruhe eingekehrt. Zwar kristallisierte sich eine doch recht beachtliche Mehrheit aus den Reihen der Bevölkerung heraus, die das riesige Bauvorhaben vor den Toren der Gemeinde ablehnen. Bis der Gemeinderat am 20. Dezember zu seiner Sitzung zu diesem Thema zusammentritt, gehen jedoch die Spekulationen weiter.

Entschieden ist zwar noch nichts, geworben wird aber schon kräftig. Denn die potentiellen Betreiber scheinen ihrem Nackenheimer Vorhaben recht optimistisch entgegen-

zusehen. In der Lokalausgabe der Frankfurter Allgemeinen vom 3. Dezember priesen sie jedenfalls bereits das Projekt an, „etwa 15 Kilometer südlich von Mainz“, wie es zu lesen war, ohne daß Nackenheim mit Namen erwähnt worden sei. Angeboten werden per Annonce Beteiligungen ab 50 000 Mark. Ein Interessent, der sich auf diese Anzeige unter der angegebenen Telefonnummer nach Details erkundigte, ließ unsere Zeitung aufschlußreiche Einzelheiten wissen. Bei diesem Telefonat seien unter anderem folgende Erläuterungen gegeben worden:

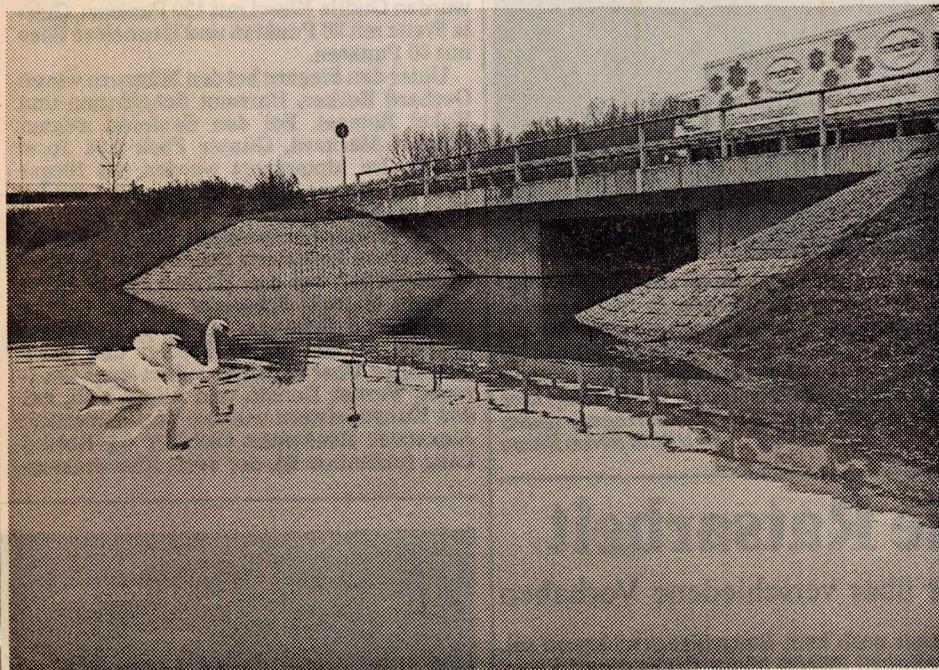
Es handele sich um ein Projekt in Nackenheim, etwa 15 Kilometer südlich von Mainz, wurde dem Interessenten mitgeteilt. Der

Standort verfüge über eigenen Autobahnan-schluß, verfüge über einen Bahnhof und sei direkt am Rhein gelegen. Auf einem 85 Hektar großen Gelände solle dort das größte Kaufhaus in Europa entstehen, ja der Begriff Kaufhaus sei eigentlich irreführend, man müsse vielmehr umschreiben: dort wird High-Tech-Ware, von der Yacht und dem Geschäftsflugzeug bis zum Modellflieger angeboten, also eine riesige Palette.

Beteiligungen seien ab 50 000 Mark möglich. Mit ihnen sei man am Geschäftserfolg beteiligt und die Summe werde vorab mit acht Prozent verzinst, das Ganze natürlich vertraglich abgesichert. Auf die Frage nach den Realisierungsbedingungen gab Herr Grau (Anm. der Red.: der Gesprächspartner unter der in der Anzeige angegebenen Rufnummer) die Auskunft, daß Projekte dieser Größenordnung natürlich überall in der Bundesrepublik heiß diskutiert würden. So auch in Nackenheim, wo die Diskussion bis in die politischen Gremien Wellen geschlagen habe. Aber, im ganzen gesehen, stehe man dort der Angelegenheit „offen und aufgeschlossen gegenüber“, auch wenn eine Genehmigung noch nicht ausgesprochen worden sei. Und in einem halben Jahr sei eine generelle Aussage bezüglich der Realisierung in Nackenheim möglich. Aber notfalls stünden für das Projekt auch noch Ersatzstandorte in Aussicht.

Die Hauptinvestoren seien bereit und in der Lage, 500 bis 600 Millionen Mark einzubringen. Sie würden quasi den Komplex bauen und ihn dann an die GmbH vermieten, die sich dann als Komplementärin an der Beteiligungsgesellschaft darstellen würde. Die per Annonce ausgeschriebene Möglichkeit einer „Stillen Beteiligung“ gebe maximal 100 Interessenten die Chance eines GmbH-Beitritts, aber es sei bereits abzusehen, daß Einzelbeteiligungen mit mehreren Hunderttausend Mark erfolgen würden. Die Gesamtsumme, die von der GmbH benötigt werde, liege bei fünf Millionen Mark, so die abschließende Information auf Interessenten-Anfrage.

Gerade die Frage nach möglichen Beteiligungen dürfte auch auf das Interesse der Nackenheimer Parlamentarier stoßen, wurde dieses Thema schon von Besuchern der Bürgerversammlungen aufgegriffen und vom Geschäftsführer der Vorgesellschaft, Heinz Borst, verneint - jedenfalls was Nackenheim betreffe.



Vom Rhein in Richtung Ortsmitte Nackenheim erstreckt sich momentan ein „Verbindungsweg“ besonderer Art. Der „Kanal“ unter der B9 hat auch schon eifrige Benutzer gefunden. Wie böse Zungen behaupten, sind die Wassermassen auf einen Dammbrech zurückzuführen, der durch „hochtechnisierte Bieber“ hervorgerufen wurde. Aber, wie aus sicherer Quelle zu erfahren war, handelt es sich lediglich um ein ganz normales Hochwasser, das durch ergiebige Regenfälle bedingt ist.
wbl/Bild: Martin Kämper